

Schinkenweg-Wanderung vom 20.10.2020

Am Dienstagmorgen um 09.00 Uhr fuhren wir (Trudy Rytz und Ursi Geschlin) von Nussbaumen nach Höchenschwand, wo Peter Gritsch bereits beim Loipenhaus auf uns wartete. Die Temperatur war mit 5° recht kühl und es war noch ein wenig neblig. So starteten wir um 09.50 Uhr. Die Route führte an der bekannten Marienkapelle vorbei talwärts. Die Sicht auf die Alpen war noch etwas diesig, doch zeichnete sich bereits ein leichte Föhnstimmung ab und es wurde auch langsam wärmer. Die Originalwanderroute des Schinkenweges führt ca.



6 km auf der Ostseite der Bundesstrasse 500 talabwärts und auf der Westseite zurück. Da die Hälfte des Ostteils auf Asphalt verläuft, wählten wir eine Querverbindung zur Weststrecke und mussten



die Landstrasse nochmals überschreiten. Nun ging es grossenteils über Waldwege im Zick-Zack-Kurs Richtung Tiefenhäusern. An einigen Stellen war der Weg durch die schweren Waldfahrzeuge etwas morastig. Da es in dieser Gegend hunderte von abgestorbenen Tannen gibt, wird zurzeit viel Holz geschlagen. Langsam schaute zu unserer Freude auch die wärmende Sonne durch die leichte Wolkendecke. Wir verloren in den nächsten 2 Stunden ständig etwas an Höhe bis wir zur Unterführung direkt zum historischen Gasthof «Rössle» an der Verbindungsstrasse Waldshut-Höchenschwand, wo ein Tisch für uns reserviert war. Punkt 12 Uhr

trafen wir an diesem Zwischenziel ein. In der antiken und ziemlich leeren Gaststube wurden wir freundlich begrüsst und darauf aufmerksam gemacht, dass die Garderobe nicht benützt werden darf (Coronavorschriften). Zum Glück hatten wir bei unserem Tisch genügend Platz für die Ausrüstung.

Die Auswahl auf der übersichtlichen Speisekarte war bald getroffen. So entschieden wir uns für drei Wild- und ein traditionelles Menu. Obwohl die meisten bei der Bestellung um eine kleinere Portion baten, wurde uns vier grosse ovale Platten mit Riesenportionen aufgetischt. Das Essen war gut, aber derart viel, dass selbst unser «Wanderhunger» gestillt war bevor die Teller leer waren.

Plaudernd und diskutierend blieben wir beinahe 2 Stunden gemütlich in dem heimeligen Restaurant sitzen, das an diesem Dienstag von relativ wenig Gästen besucht war. Im Gegensatz dazu standen am vorletzten Sonntag bei der Rekognoszierung sehr viele Autos rund um den schmucken Gasthof.



Als wir schliesslich zur Frage des Desserts kamen, fühlten wir uns alle so satt, dass auch die süsseste Nachspeise keine Chance mehr hatte. Demnach machten wir uns zufrieden auf den sonnigen Rückweg. Bevor wir allerdings losmarschierten, taten uns die vielen achtlos am Boden neben dem Gasthof liegenden Baumnüsse derart leid, dass wir einige davon auflasen. Auf dem Rückweg, obwohl beschildert, plauderten wir so intensiv, dass ich als Tourenleiter die Abzweigung übersah. So marschierten und marschierten wir bis wir realisierten, dass da etwas nicht stimmen konnte, zumal sich unser Waldweg immer mehr gegen das tief eingeschnittene Albtal absenkte anstatt an Höhe zu gewinnen. Da es sich aber

um
einen



hangquerenden Waldweg in der richtigen Richtung handelte nahmen wir an, dass wir unser Ziel auch auf diesem Umweg erreichen konnten. Unterwegs konnten wir

auch auf einer sonnigen Felsnase mitten im Wald Rast machen und den Durst aus dem Rucksack löschen. Beim weiter wandern wurde unsere Hoffnung genährt als sich der Weg wieder etwas bergauf bewegte. Auch begegneten wir unterwegs einer Vogel-Dreizimmerwohnung an der «Waldstrasse Nr. 59» an einem Baumstamm hängend!

Plötzlich ging aber der gut ausgebaute Waldweg, zu dessen Ehre dem «Schöpfer» der guten Walderschliessung (Oberförster) noch eine Gedenktafel an einem Felsen installiert ist, zu Ende. Die Fortsetzung ging plötzlich in einen steil den Berg hinaufführenden Wander- und Bikerpfad über. Dank der gesunden und etwas feuchten Waldluft bereitete uns der steile Aufstieg von rund 100 Höhenmetern keine grosse Mühe. Wie erwartet gelangten wir auf den Original-Rückweg, dem wir die restliche halbe



Stunde folgten bis wir über den «Katzenbödele buckweg», von dem Peter aus seiner glücklichen Vergangenheit gesprochen hat, unsere Schinkenweg-Wanderung beim Ausgangspunkt des Loipenhauses zufrieden und etwas müde beenden konnten. Obwohl die Zeit mit 17 Uhr schon etwas vorgerückt war, setzten wir uns noch kurzerhand zu einem Kaffee ins Gartenrestaurant des Loipenhauses und liessen die kameradschaftlichen etwas lange Schwarzwaldwanderung gemütlich ausklingen bevor wir die Heimfahrt antraten. Herzlichen Dank an Trudy, Ursi und Peter für den wunderbaren gemeinsamen Wandertag.